

## Alarmstufe Rot auf dem Acker

### Alarmierender Rückgang der Feldvögel

Kiebitz, Feldlerche und Rebhuhn - wir alle kennen diese Vögel. Aber vermutlich eher aus früheren Zeiten, denn diese drei typischen Feldvögel sind in den heutigen Agrarlandschaften selten geworden. Seit 1980 verzeichnen wir einen dramatischen Rückgang der Feldvögel wie das Schaubild zeigt. Bei der Feldlerche sind die Bestände um 55% zurückgegangen und beim Kiebitz und Rebhuhn sind es sogar über 90 Prozent. Über 10 Millionen Brutpaare unserer Feld- und Wiesenvögel haben wir seit 1980 verloren. Hier bahnt sich offenbar wirklich ein „stummer Frühling“ an.



Quelle: NABU

### Die wahren Gründe für das Vogelsterben

Es stimmt, Vögel kommen auch durch natürliche Feinde, durch die Jagd oder auch durch Windräder um. Aber das dramatische Vogelsterben der letzten Jahrzehnte hat kaum mit gestiegenen Todeszahlen bei ausgewachsenen Vögeln zu tun. Vielmehr damit, dass nicht genug Jungvögel großgezogen werden. Und das passiert, wenn Vögel keinen geeigneten Lebensraum und nicht mehr genügend Nahrung finden.

### Hochintensive Landwirtschaft bietet Vögeln zu wenig Nahrung und zu wenig Lebensraum

Hauptursache für das Feldvogelsterben ist die Intensivierung der Landwirtschaft. Stichwort: Insektensterben. Denn die Verwendung von Insektiziden in einer hochintensiven Landwirtschaft führt zu einem direkten Tod von Insekten. Indirekt hat der Einsatz von Herbiziden zur Folge, dass es immer weniger Wildkräuter gibt, auf die wiederum Insekten, aber auch samenfressende Vögel als Nahrungsquelle angewiesen sind. Damit fällt ein wichtiger Bestandteil der Nahrung für viele Vögel weg. Denn die Nahrungsgrundlage der meisten Vögel sind in den Sommermonaten Insekten, aber auch Larven, Würmer oder Pflanzensamen, Zugvögel hingegen ernähren sich grundsätzlich vor allem von Insekten.

In den Sommermonaten werden zudem auch die Jungen aufgezogen. Und die meisten Singvögel füttern ihre Jungen mit proteinreicher Insektennahrung, selbst wenn die Altvögel selbst vegetarische Nahrung bevorzugen. Besonders typische Feldvögel wie Rebhuhn, Goldammer oder Feldlerche sind auf Insektennahrung während der Aufzucht der Jungen angewiesen. Somit ist das Insektensterben in der Agrarlandschaft auch eine der größten Bedrohungen für die Feldvögel.



Rebhuhn - Foto: NABU/Michael Eick

Die Intensivierung der Landwirtschaft wirkt sich darüber hinaus massiv auf die Lebensräume der Feldvögel aus. Sie hat zur Folge, dass die einzelnen Ackerflächen immer größer werden, wichtige Strukturelemente wie Hecken, Feldsäume oder Brachen immer mehr verloren gehen, und bei den angebaute Ackerfrüchten zunehmend lediglich drei Pflanzenarten dominieren, nämlich Winterweizen, Mais und Raps.

Darüber hinaus finden viele Vögel durch immer dichtere Getreidebestände keinen Platz mehr auf den Flächen zur Brut oder zur Nahrungssuche. Ein Ausweichen auf andere Flächen ist bei großen Schlägen, wenig Vielfalt bei den Anbaufrüchten und dem Fehlen von Brachflächen nicht mehr möglich.

Auch die Intensivierung des Grünlands mit einer immer häufigeren Mahd und erhöhten Düngergaben führt zu einem Verlust von Lebensräumen. Gleichzeitig werden bisher extensiv genutzte, sogenannte Grenzertragsstandorte ganz aus der Bewirtschaftung genommen und fallen dadurch als Offenlandlebensräume weg. Oder sie werden umgebrochen und zum Anbau von Energiepflanzen wie Mais genutzt. Besonders die Ausbreitung des Maisanbaus im bisherigen Offenland fällt genau in den Zeitraum des beobachteten beschleunigten Rückgangs weitverbreiteter und häufiger Singvögel. (Quelle: NABU)

Deshalb unser Appell: Helfen Sie mit, diesen Sinkflug zu beenden! Jede/r Grundeigentümer/in von landwirtschaftlichen Flächen kann hier unterstützen. Wünschen auch Sie sich eine naturschonende Bewirtschaftung ihrer Flächen? Dann möchten wir Ihnen gerne das Projekt Fairpachten vorstellen:

### **Fairpachten – Gut beraten: Hand in Hand für die Natur**

**Das Projekt Fairpachten bietet eine kostenlose Beratung zu Naturschutzmaßnahmen für Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer landwirtschaftlicher Flächen.**

Rund 60 % der Agrarflächen in Deutschland werden verpachtet. Ob Blühstreifen am Ackerrand oder ein Feldlerchenfenster im Getreide: Landeigentümerinnen und Landeigentümer können Naturschutzmaßnahmen in ihren Pachtverträgen vereinbaren. Welche Naturschutzmaßnahmen

für Ackerflächen, Wiesen oder Weiden sinnvoll sind, hängt von vielen Faktoren ab. Eine naturschutzfachliche Beratung kann hilfreich sein.



Gewöhnliche Sandbiene auf Kamillenblüte. Foto: Frank Gottwald

Das Projekt Fairpachten der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe bietet allen, die landwirtschaftliche Flächen verpachten und sich mehr Natur wünschen, eine individuelle und kostenlose Beratung an. Private Landeigentümerinnen und Landeigentümer, Kommunen und Kirchen, können sich bei Fairpachten darüber informieren, wie sich in Absprache mit ihren Pächterinnen und Pächtern mehr Naturschutz auf Ackerflächen, Wiesen und Weiden umsetzen lässt. Im persönlichen Gespräch identifizieren die fünf bundesweit aktiven Fairpachten-Regionalberatenden geeignete Naturschutzmaßnahmen und erläutern, was deren Umsetzung in der Praxis bedeutet. Außerdem werden ein Musterpachtvertrag und Steckbriefe von Naturschutzmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Alle Naturschutzmaßnahmen beziehen sich auf landwirtschaftliche Flächen – Ackerflächen und Grünland.

Fairpachten wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz gefördert.

Sie haben selbst keine landwirtschaftlichen Flächen, wünschen sich aber mehr Artenvielfalt auf den Äckern, Weiden und Wiesen Ihrer Kommune oder Kirche? Dann erzählen Sie Ihren Gemeinde- und Kirchenvertretenden von Fairpachten. Gemeinsam können dann weitere Schritte geplant werden – Hand in Hand für die Natur.

**Kontakt:** ihre NABU-Gruppe in Neuhausen unter Tel. 07234.947141 oder [info@nabu-neuhausen.de](mailto:info@nabu-neuhausen.de) oder direkt bei

Jochen Goedecke, Fairpachten-Regionalberater Süddeutschland

Mobil: 0176 57681575

E-Mail: [Jochen.Goedecke@NABU.de](mailto:Jochen.Goedecke@NABU.de)

[www.fairpachten.org](http://www.fairpachten.org)

Und wir vom NABU Neuhausen freuen uns über weitere engagierte Naturschützer – näheres unter [www.nabu-neuhausen.de](http://www.nabu-neuhausen.de) – dort erhalten Sie weitere Informationen zu unserer NABU-Gruppe und folgen Sie uns auch gerne auf Instagram.